

Mahlitzscher Landpost

„Leben ist das mit der Freude und den Farben, nicht das mit dem Ärger und dem Grau.“

Liebe Freunde, Kunden und Interessierte,

Mannomann, war das ein Saisonstart! In Nullkommanix waren das Futter hochgewachsen, der erste Salat zu ernten und die Saaten wie Hafer, Ackerbohnen und Soja gesät. Pollen der Bäume flog mehr als üblich als Staubwolken in der Landschaft und puderte alles ein. Alles blüht nahezu gleichzeitig! Was wohl die Bienen dazu sagen? Puh! Einatmen, ausatmen. Wird es 2018 eine fünfte Jahreszeit geben? Nun hat wohl auch der Letzte den Klimawandel verspürt. Bisher ist es für unseren Betrieb gut gelaufen, weil schon so viel geschafft werden konnte und weil fast dauerhaft das Wetter „lächelt!“

Herzlich grüßen die Mahlitzscher Hofgemeinschaft & Nadja Müller

Frühling in der Gärtnerei

Ob bei kaltem Wind oder sonniger Hitze, die es heuer schon reichlich gab: Beate hat meistens ein Lächeln im Gesicht, was ich dem Arbeiten unter der Sonne zuschreibe. Sie ist schon viele Jahre in der Gärtnerei Mahlitzsch und sät, pflanzt, pflegt und erntet viele der Kulturen, kurz, sie kennt sich aus. Das erste eigene Grün in der Ökokiste und dem Hofladen waren im April frische Kresse-Schälchen. Es folgte der erste Pflücksalat, Spinat und jetzt sind schon Kohlrabi und Kopfsalate zu unserem Angebot hinzugekommen! Beate hatte mit dem Garten-Team an der Jahres-Planung mitgearbeitet, die Vielfalt an Kulturen im Freiland zu erhöhen. Dadurch sollen die Einschränkungen, die uns durch die sturmgeschädigten Gewächshäuser auferlegt wurden, etwas ausgeglichen werden. Beate probiert deshalb den Anbau von Staudensellerie aus, auch der Feldgemüse-Anbau wurde erweitert. So sind auch die Salat-Varianten enorm vielfältig. Zehn verschiedene Sorten kommen in die Pflücksalat-Mischung hinein. Als ich mit Beate letzte Woche kurz ins Gespräch kam, waren 29 kg Salat für die Tagesbestellung zu ernten, sehr erfreulich fürs Geschäft und sehr viel Arbeit, kniend zwischen den Salatreihen. Doch als ich mit ihr sprach, war sie von der grünen Vielfalt ebenso begeistert wie ich und berichtete gern, ohne das Schneiden und Sortieren der Salate zu unterbrechen. Diese Woche neu ist eine „Baby Leaf“-Mischung, d.h. sehr zarte Blätter von Spinat, Rote Bete und Mangold ergeben gemischt einen frischen Salat oder einen vitaminreichen Frühlings-Smoothie. Auch frische Kräuter wie Koriander, Rucola, Petersilie und Dill werden aktuell schon viel



vermarktet. An dieser Stelle muss gesagt werden, dass das heiße sonnige Wetter nicht nur vorteilhaft ist. Die Kräuter kommen z.B. zu schnell in Blüte. Da wären mäßige Temperaturen besser, ebenso für die Salate. Die einzelnen Kräuter-Bunde müssen möglichst gleichgroß zusammengestellt werden. Beate erklärt es unseren neuen Praktikantinnen und ist geduldig, wenn sie hier doch etwas nachkorrigieren muss: „Sie sollen ja erst noch etwas lernen!“ -sehr sympathisch, unsere Gärtnerin. (P.S. natürlich gibt es ein ganzes Gärtnerenteam, zu dem komme ich das nächste Mal wieder.)

Quark macht stark...

...aber „Quark alleine macht krumme Beene“, so sagt man das weiter nördlich von hier. Deshalb empfehlen wir unseren Quark als frischen Kräuter-Aufstrich oder -Dip zuzubereiten. Die Kräuter gibt's in unserer Gärtnerei und das Steak im Hofladen.



Meine Kuh des Monats ... heißt Februar 33991. Liefert mir morgens 17 Liter und abends gleich nochmal 13 Liter, stoisch steht sie in ihrer Melkbucht und kaut wieder, kein Gehampel beim Betreten des Melkstandes, kein Gejuckel beim Rausgehen. Klasse, so macht Melken Spaß! Vor knapp vier Jahren haben wir sie nach ihrer ersten Kalbung angefangen zu melken und es war alles andere als schön. Hippelig und nervös tänzelte sie im Melkstand, immer bereit, das Melkzeug in Stücke zu schlagen, wenn's sein muss. Musste es öfter, und so richtig hatte keiner von uns Melkern Lust auf sie, Februar. Denn bis so ein Melkzeug wieder montiert ist, dauert das auch seine fünf Minuten und so richtig

gern legt keiner seine Hände an ein Tier, das einem mit einem gezielten Tritt das Handgelenk quetschen oder die Rippen prellen kann. Dabei hatte sie so gute „Anlagen“ mitgebracht: einen ordentlichen Rahmen, so nennt man den Körperbau einer Kuh, außerdem ziemlich ein korrekt aufgehängtes Euter, nicht zu kleine oder zu dicke „Striche“, die im Volksmund Zitzen heißen. Sie hat feste Klauen und Sprunggelenke, eben alles so, wie es der Bauer sich wünscht! So ist das hin und wieder mal: junge Kühe, die wir aufgrund ihres Aussehens und ihrer Abstammung gern zum Züchten halten wollen, halten charakterlich (erstmal) gar nicht was sie versprechen. Ein Glück war es bei Februar anders, denn schon nach 4 Wochen Dauerstress im Melkstand beschloss sie plötzlich, uns noch eine Chance zu geben, und diese haben wir offensichtlich genutzt.



Siehe oben! -Da fällt mir noch ein, dass oftmals diejenigen Kühe, die immer so mitlaufen, durchaus nicht herausragend, sondern ganz und gar unauffällig sind, plötzlich groß rauskommen! Schnapsschuss im Melkstand Zum Beispiel Sternia 39431, aber das ist jetzt eine andere Geschichte...Nikola Burgeff

Was ist, wenn das Wetter immer passt?

...dann fährt der Ackerbauer ohn' Unterlass! Wie ich eingangs schon beschrieb, ging hier in den letzten Wochen sozusagen die Post ab! Jeden Donnerstagmorgen, wenn der Bereich Ackerbau mit seinem Kurzbericht an der Reihe ist, dann staunte ich, was schon wieder alles erledigt wurde– und das bis Anfang Mai! Hafer wurde gedrillt, Ackerbohne und Soja gelegt, das Wintergetreide musste gestriegelt werden, damit das Unkraut bei der Wärme nicht schneller wächst als die Hauptfrucht. Noch im April wurde Mist-Kompost auf Mieten gesetzt und mit den bio-dynamischen Präparaten bestückt. Hier probierte mein Kollege aus, welche Materialien man noch besser miteinander mischen könnte, um gleichmäßig guten Kompost zu erhalten. Also z.B. wurden alte Winterfutterreste in den Kuhmist eingemischt. Die bio-dynamischen Feldspritzpräparate Horn-Mist



und Horn-Kiesel wurden ausgespritzt und werden weiter Stück für Stück auf jede Fläche gebracht. Vorher werden sie im Wasser eine Stunde gerührt, bei uns immer von Hand. Sie versetzen Boden und Pflanze in den Zustand, noch besser neben den aufzunehmenden Nährstoffen, auch Lebens-Kräfte zu speichern, für ihre Entwicklung und



Albrecht rührt Horn-Mist

auch für unsere Ernährung, aber ich schweife ab. Auch wurden Wiesen abgeschleppt, so dass überständiges trockenes Gras vom Winter breitgezogen ist, und Gülle bekamen die Wiesen zur Düngung. Die Riege der Ackerbau-Kollegen ist recht gut gelaunt, was mich schlussfolgern lässt, dass alles im guten Zeitplan läuft.

Horn-Was...? Ich komme doch noch einmal auf die Präparate. Sie sind eine besondere „Zutat“ der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise. Grundlage ist die Betrachtung des Lebens, z.B. unserer Kulturpflanze, im Zusammenwirken mit Stoffen UND Kräften, die aus dem gesamten uns umgebenden Kosmos hereinwirken. Am 1. Mai gruben wir, beim Treffen mit dem Freundeskreis des Hofes, den im Herbst hergestellten Horn-Mist aus. Er entsteht in der Winterzeit durch eine Umwandlung des in Kuh-Hörnern eingebrachten Mistes.



Neu und in Weiß... gesellte sich im April Oliver Lemmke zu unserem Mahlitzscher Team! Er ist gelernter Koch und hat zehn Jahre Berufserfahrung, die er nun bei seiner neuen Herausforderung -so sieht er den Schritt in unsere Hofmolkerei einbringen will. Herzlich willkommen!